

Die Wahrheit.

Wochenausgabe des „Wisconsin Vorwärts“.

1. Theil.

Milwaukee, Samstag, den 2. Oktober 1897.

Jahrgang 9 No. 40

Editorielles.

Den Herren Führern von der American Federation of Labor dankt es um ihre 5000 Dollar-Stellen.

Die neueste Encyclopaedia des Hohenpriesters Samuel ist seiner würdig. Doch auch seine Stunde wird schließlich schlagen.

Der National-Konvent der Brauerei in Boston hat die Sozial-Demokratie von Amerika indosser. Bravo!

Dass Gompers und seine Clique die von den Arbeitern bezahlten Agenten der Kapitalisten sind, müsste Jevermann schon längst und es bedürfte nicht erst eines besonderten „Utales“, um es zu beweisen...

Wenn die Fakten der American Federation of Labor durchaus Krieg haben wollen, so sollen sie ihn haben. Die Massen folgen dem Agitator Eugene V. Debs und nicht dem Humbuger Samuel Gompers.

Allerböse Ausbeuter, „Mittelmänner“, Schachter, „Macher“ und Parasiten beglücken jetzt Milwaukee mit ihren Konventionen. — die Leichenhauer, Leidensversicherungen, Agenten und Bonnaires datten wir schon, es kommen noch die Kontraktoren, die Polizeihabs und vielleicht auch die Tochendiebe. Wer kann's wissen?

Gedruckte Preislisten geben heutzutage wirkliche Preise der Waren gar nicht mehr an, denn jeder Fabrikant verlässt tiefer unter der Preisliste, um seinen Käufern den Glanzen beizubringen, daß er vor Andern bevorzugt, nur um ihre Kunstfertigkeit zu erlangen.

Über den mörderischen Sheriff Martin von Hazelton, Pa., vernimmt man jetzt nachträglich schöne Gedanken. Derselbe war früher selber Koblenzräuber und wurde als Arbeitersandkandidat erwählt. Sein Vertreter der kapitalistischen Ausbeuter ist Streiter gegenüber so blutdürstig aufgetreten, als dieser Martin.

Es wäre ein großer Irrthum, all' die Blätter, die jetzt einen kräftig Wörlein um das ander gegen die Monopole reden und dieselben sie als Ausbeuter bezeichnen, auch als ehrliche Befürworter der Arbeitersache zu betrachten. Niedrige Eisenbahnen, billiges Gas, billiges Telefon usw. usw. das sind Dinge, in welchen die Geschäftsführer ebenso, ja mehr als die Arbeiter interessiert sind. Waren diese Herdenungen bloss im Interesse des Arbeiter, so fragt sich's, ob eines dieser Blätter den Mund aufmachen würde.

Und schon werden die Chicagoer Straßenbahnen-Magneten unter den höchsten (dem letzten Streit arbeitslosen) Straßenbahnhändlern, die Streitbreiter für den zu erwartenden Chicagoer Streit, wie wie hören — mit Erfolg! Das ist wie der Fluch des puren und simplen Unionismus. Der hiesige Streit (in 1896) ging verloren, weil hungrige Er-Union-Leute aus Philadelphia, New York usw. die Pläne der Streiter einnahmen. Die damaligen Streiter, durch Hunger und Arbeitslosigkeit zum gestochenen, werden nun ihrerseits wahrscheinlich die Pläne der Chicagoer Streiter einnehmen usw. Der Kapitalismus schafft sich eben wieder eine hungrige Reserve-Armee und benützt dieselbe, um die Lebenshaltung steigern zu können. Neben den hiesigen zielbewußten Propaganda des Sozialismus ist darum die Erziehung einer türgewandten Arbeiterschaft auf politischem Wege das beste Abschüttmittel. Moral: Arbeiter, schaut euch der Sozial-Demokratie an!

Der dümmste Gedanke ist es nicht, den die italienischen Landarbeiter der Romagna ausführen wollen, nämlich sich der brausliegenden Landstriche zu bemächtigen und sich darauf anzubauen. Romolini gehörte freilich diese Habsburger und Sümpflandereien dem Adel Italiens an, seit Jahrhunderten aber ist weder ein Blug noch sonst ein Adelsgeschlecht über dieselben gegangen, sie liegen da, ohne irgend Jemand Auge zu bringen.

Trotzdem aber erscheint sofort die „Gerechtigkeit“ mit ihrem ganzen Gewaltanprall auf dem Schauspiel, wenn die halbverhungerten Landarbeiter sich darauf annehmen wollen, nämlich sich der brausliegenden Landstriche zu bemächtigen und sich darauf anzubauen. Romolini gehörte freilich diese Habsburger und Sümpflandereien dem Adel Italiens an, seit Jahrhunderten aber ist weder ein Blug noch sonst ein Adelsgeschlecht über dieselben gegangen, sie liegen da, ohne irgend Jemand Auge zu bringen.

Trotzdem aber erscheint sofort die „Gerechtigkeit“ mit ihrem ganzen Gewaltanprall auf dem Schauspiel, wenn die halbverhungerten Landarbeiter sich darauf annehmen wollen, nämlich sich der brausliegenden Landstriche zu bemächtigen und sich darauf anzubauen. Romolini gehörte freilich diese Habsburger und Sümpflandereien dem Adel Italiens an, seit Jahrhunderten aber ist weder ein Blug noch sonst ein Adel-

bigerweise auf der Platform denselben bleiben müssen. Sonst wären am Ende auch „Republikaner“ oder Silberiten ihre Doktrinen den Sozialdemokraten unterschieden. Zwischen Revolution, resp. Rebellion und persönlichem Neuheldentum machen wir eben einen Unterschied: Willkes Booth und Georg Washington werden nicht in einem Atem genannt und doch haben beide die gesetzte oder — gemordet, wenn man so nennen will. Uebrigens kann ja die ausgeschlossene Branch als anarchistische Gruppe weiter bestehen, und als solche predigen, was ihr beliebt. Die Sozialdemokraten werden ihr nichts in den Weg stellen — aber wir wollen nicht, daß es in uns erneut Namen geschieht. Wenn aber der „Sentinel“ über eine „Spaltung“ jubelt, so läuft er sich gewaltig. Branch 2 wird mit Ausnahme von sieben oder acht Mitgliedern neuorganisiert werden.

Das folgende Schreiben bedarf keiner weiteren Erklärung:

National-Ausschuß der Sozial-Demokratie von Amerika.

Chicago, den 22. Sept. 1897.

Herrn Victor L. Berger, Milwaukee, Wis.

Werther Genosse! Wie wir die Sache aussuchen, ist die Konvention, die Vertretern der Gewerkschaften auf den 27. d. M. nach Chicago einberufen worden war, von den Vertretern der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden. Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde, bisher in Chicago erschienen, auch sind seine ersten Vorberatungen getroffen worden, um die Versammlung hier abzuhalten.

In Anbetracht des Umstandes, daß diese Konvention hauptsächlich im Interesse der Kohlengräber einberufen wurde, und zwar von Vertretern der Gewerkschaften (Trades Unions) und da nur der Kohlengräber-Streik offiziell beendet ist, die Einberufung der Gewerkschaften sehr widerumt worden.

Wit Aufnahme von Herrn G. V. Debs ist übrigens auch eines der Mitglieder des Ausschusses, der zu diesem Zweck in St. Louis ernannt wurde

Ausland.

Deutschland.

Berlin, 27. Sept.
Die "Hamburger Nachrichten" melden, daß Kaiser Wilhelm ähnlich des Stapellaufs des Kreuzes "Fürst Bismarck", dem Ex-Kanzler folgendes Glückwunsstelegramm sende:

Von Herzen beglückwünsche ich Euer Durchlaucht zum Stapellauf des Panzer-Kreuzes "Fürst Bismarck" und es freut mich zu wissen, daß der Name Euer Durchlaucht für alle Zeit aufs Engste mit meiner Flotte verbunden ist. Sie werden uns so stolz aus uns sein, als dies der erste große Panzer-Kreuzer ist, der in unserem Lande gebaut wurde. Admiral von Tirpitz wird auf meine Anordnung hin Euer Durchlaucht ein Modell überbringen.

Fürst Bismarck antwortete:

"Ew. Majestät!
Ich bitte unterthänigst meinen ergebensten Dank für die Auszeichnung, die Sie mir durch die Tafse des Kreuzes erwiesen, entgegenzunehmen, und zur selben Zeit meinen ergebensten Dank für Ew. Majestät's Despatche, worin die Ehre, die durch meinen Namen Ew. Majestät für Stolze erwischen wird, zu groß hingestellt wird."

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Admiral von Stern von der österreichischen Marine hat an den Admiral von Tirpitz, den deutschen Marinestrelar, eine Despatche gesandt, in welcher er ähnlich des Unterganges des Torpedoboots 28 das Bedauern des Admirals und das der österreichischen Marine ausspricht.

Die Stabschef der Marinen, Contre-Admiral Tirpitz, bei dem Stapellauf und der Tafse des neuen Kreuzers "Fürst Bismarck" des stolzen Schiffes der deutschen Flotte bei das Tagesgespräch. Schlußverträglich ist die Rede vorher vom Kaiser gebilligt, wenn nicht von ihm selbst im Vorlauf festgestellt worden.

Die schönen Worte von dem "stolzen" Stabsmann unterres Kochhunderts

deutet Name un trennbar mit der Wehrdurchsetzung des deutschen Reichsverbundens ist", haben in ganz Deutschland begeistert Widerhall gefunden.

Auch auf den Allianztag selbst haben sie großen Einfluß gemacht. Admiral Tirpitz hatte sich auf Befehl des Kaisers sofort nach Friedensschluß begeben, nach dem Fürsten Bericht über den Stapellauf und die Tafse zu erhalten. Abends fand Familientag statt, wobei auch der Staatschef der Reichskanzlerschaft Arzt. Dr. Biedermann als Gast beiwohnte. Der Allianztag war in der heiteren Stimmung. Im Salón vor das ein Meter hohe Modell des Panzerkreuzers, ein Geschenk der Marine, ausge stellt, und mit Stolz ruhen die Augen des Allianzlers auf dem "Fürst Bismarck". Das erste Glas wurde dem hohen Schiff dargebracht, das zweite dem jüngsten Entstehende in Schönhausen, dem gestern dem Grafen Bismarck geborenen ersten Sohne.

Das "Geheimniß von Eßen", die angebliche Erbgrundsatz ist jetzt vollständig aufgelöst.

Mariechen Hühnrich war mit dem Handlungsbefehl, während durchgebrannt, ohne mit Verantwortlichkeit gewesen zu sein. Das Liebespaar war ungeachtet nach London gekommen und batte in einem dortigen Hotel versteckt als "Ehepaar Hühnrich" gelebt. Mariechen Hühnrich war in ihrem großen Studier eingehüllt und der Schwerenöther bestend daran. Er ist in Luetich wegen Rührung eines falschen Namens verhaftet worden.

Eine andere Sensationsgeschichte, die Adolfs-Affäre in der Städter-Straße Anfangs Mai, hat in einem der hiesigen Landgerichte ihren Abschluß gefunden. Wie damals mitgetheilt, bei die Planin Marius Gerdes den Besuch gemacht, den Einjährig-Zweijährigen Robert Reichenstein und sich selbst in der Wohnung des Ersten, einem mobilierten Zimmer in Nr. 70 Städter-Straße, zu erziehen. Sie hatten ein Liebesverhältnis unterhalten, welches nicht ohne Folgen geblieben war, und Reichenstein hatte sich geweigert, sein Verbrechen, das Mädchen zu verlassen, zu erfüllen. Er batte inzwischen ein Verhältnis mit einer Teleshenin, einem Arzt, v. Zschlin, angenommen und sogar von Marius Gerdes 20 Mark geliehen, um der jüdischen Blume zu laufen. Als die Detektive den Reichenstein auf ihren Verdacht an dem fraglichen Abend anleiteten, schlug dieser ihr mit dem blauen Seitenstreifen die Waffe aus der Hand und schlug dann auf die weibliche am Boden liegende wiederum ein, so daß sie schließlich aus mehreren Wunden blutete. Das Blutbad wurde verhaftet, in Anklagebank verlegt, und in vorgerichtete Prozeßzeit. Das Urteil lautete auf Freispruch. Der Staatsanwalt selbst hatte die Freispruch beantragt und erklärt, er könne für Reichenstein keine lange drohen. Die Zeugen inzwischen hatte ergaben, daß der Reichenstein erst losgegangen war, während Reichenstein mit dem Seitenstreifen auf die Gerdes einschlug. Auch daß er das Mädchen anprangte, während er bereits mit Arzt v. Zschlin verlobt war, wurde festgestellt. Die Angeklagte wurde damals für ungerechtsamhaft erklärt. Bei ihrem Verhör sagte sie aus, daß sie früher der freien Liebe gehuldigt, doch ihr Verhältnis zu Reichenstein habe sie eine andere Freiheit beigebracht. Sie hätte früher mit einem Roman-schreiber, einem Ritter der "Jungen", ein Liebesverhältnis unterhalten, welches ein Wiederholen erlaubt war. Der Justizminister Schönfeld wohnte die Verhandlung bei.

In einer "Kause celebre" scheint sich auch der Schreibergang des Hauses v. Pottlacher zu gestalten. Der Haase war den Gerichten in Berlin und Gießen die Obhut ihres Sohnes während der Schiede des Prozesses zugesprochen worden. Der Haase ist nun auf geheimer Weise verschwunden und die Anwälte des Hauses fordern eine Belohnung von 1000 Mark für die Entdeckung des Aufenthaltes des Kindes aufgelegt. Eine Zeit lang hielt der Premier-Lieutenant Max v. Pottlacher, ein Bruder des auf Schreibergang verhafteten Sohnes verber-

gen. Die Gerichte haben gegen den Lieutenant auf einen Monat Haft erlassen, die Militärbehörden die betreffende Gerichtsordnung aber nicht ausgeführt.

In Meppen, Hannover, hat ein großer Brand gewütet. Acht Häuser sind von den Flammen niedergelegt worden. Der angerichtete materielle Schaden ist ein bedeutender, Menschenleben sind indes glücklicher Weise nicht verloren gegangen.

Bisher sind Augen wenigstens indirekt im deutschen Militärdienst verwunden worden, nämlich um die militärische Vorratsmagazine vor Mäuse zu schützen. Aber Professor Loscher hat jetzt diese Augen "um ihr Tod gebracht"; er hat nämlich einen Thibus-Bazillus entdeckt, welcher für Mäuse unbedingt tödlich sein soll, und deshalb wird eingeführt, und die Augen werden abgedroschen werden für diese Augen jährlich 18 Mark pro Stück vermittel — soviel stand wenigstens im Etat — worin natürlich nicht bloß die Kosten der Nahrung, sondern auch der Ausbildung, der etwaigen ärztlichen Fürsorge und der Anschaffung von Erlebnissäcken eingeschlossen waren.

Österreich-Ungarn.

Wien, 27. Sept.
Das Besinden des im Duell mit dem Abgeordneten Wolf von den Deutschen nationalen am Amt verwundeten österreichischen Ministerpräsidenten, Grafen Boden, ist ein unter den Umständen zufriedenstellendes. Kaiser Franz Joseph, Minister, Diplomaten und Politiker aller Parteien, die Socialdemokraten ausgeschlossen, haben dem Verwundeten ihre Teilnahme zum Ausdruck gebracht. Dasselbe thaten auch die Secundanten Wolf's, die deutschvölkischen Abgeordneten Dr. v. Pfeiffer und Dr. Lembich. Die Duellanten hatten auf 25 Schritte geschossen, ohne zu avancieren.

Im Glanzoratorium des Hoftheaters feierte das Abgeordnete Wolff, "Poincaré-Schuh", dessen wegen die Herausforderung zum Duell durch den Grafen Boden erfolgte, eine Despatche, in welcher er des Unterganges des Torpedoboots 28 das Bedauern des Admirals und das der österreichischen Marine auspricht.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Admiral von Stern von der österreichischen Marine hat an den Admiral von Tirpitz, den deutschen Marinestrelar, eine Despatche gesandt, in welcher er ähnlich des Unterganges des Torpedoboots 28 das Bedauern des Admirals und das der österreichischen Marine auspricht.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "Frankfurter Zeitung" sagt, daß Spanien sofort ein Geschwader nach Cuba senden wird, angeblich um der Einweihung des neuen Schwimmbads in Havanna beizuwollen, in Wirklichkeit aber als Antwort auf das Abenden des amerikanischen Geschwaders nach den Gewässern von Florida.

Die "

England.

Grauenvolle That

Carroll, 27. Sept.

Das Heim von John Boden, einer acht Meilen nordöstlich von hier wohnenden deutschen Farmers ist die Scene einer entsetzlichen Tragödie, die sich letzte Nacht ereignete. Boden liegt im Sterben, seine Gattin und ihr Säugling sind tot, sein Sohn Henry ringt mit dem Tode, in einem Bett liegen die Leichen drei seiner Kinder und in einem andern die Leiche der 6-jährigen Virginia Boden. Boden sollte heute Morgen einem Nachbar beim Dreschen helfen. Als er nicht erschien, ging sein Bruder Henry, der mit seinen Eltern in der Nähe wohnt, nach dem Hause um nach dem Grunde des Nichterscheins Bodens zu forschen. Er fand die Thüren verschlossen und da er auf Klopfen keine Antwort erhielt, brach er die Thüre ein und fand die oben beschriebene Scene.

Boden, seine Gattin und der Säugling lagen in einem Bett. Die Frau war durch den Hals geschossen und dem Ande war der Schädel eingeschlagen. Boden, noch atemlos, lag mit einer Schwundwunde im Kopfe da. Neben ihm lag ein blutiger Revolver. Im oberen Stocke sind Henry, 8 Jahre alt, Virginia 6 Jahre alt, beide mit Angelblunden im Kopfe, auf einem Bett liegen, Henry noch atemlos. Im selben Zimmer, auf einem anderen Bett lagen die Leichen von Caroline, 14 Jahre alt, Christine 9 Jahre und John, 3 Jahre alt, jedes mit einer Angelblunde im Kopfe.

Der sofort herbeigehende Coroner wird sofort einen Inquest abhalten.

Ungeheuerlich handelt es sich um Wodr, von Boden begangen. Wie es scheint, erschoss er zuerst seine Frau mit einem Gewehr, das in der Nähe stand, worauf er dem Säugling den Schädel zerschmetterte. Dann begab er sich in den zweiten Stock und erschoss eines der Kinder nach dem andern. Herauf legte er sich auf das Bett neben die Leiche seiner Gattin und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Boden stand im Alter von 34 Jahren. Er soll für einen wohlhabenden Mann und erst kürzlich kaufte er weitere 200 Acre Land. Ein Nachbar, der die Familie gestern Abend besuchte, sagt, daß Boden allem Anschein nach vor dem Sterben und erschoss eines der Kinder nach dem andern. Herauf legte er sich auf das Bett neben die Leiche seiner Gattin und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Die Arme reiht es „Wodr.“ Hazelton, Pa., 27. September.

Die Coroner's-Jurk, in dem im Betriff des Entrichtens von Streitern durch Sheriff-Schülern ein Urteil abgegeben soll, hielt heute eine weitere Sitzung ab.

Nach Verlauf einer Stunde einigte sie sich auf folgenden Urteilspruch:

„Wir finden, daß laut den Umständen in diesem Falle und laut den dargebrachten Zeugen-Aussagen der beklagte Clement Platow und andere am 10. September 1887 durch Schüsse ihres Lebens verloren, die ihnen von Sheriff Martin und seinen Gehilfen beigebracht wurden, und in diesem sind wir, sämtliche Geschworenen, einig, und wir, Phil. J. Boyle, Thos. J. Thomas, Barton Hess und Peter McKeenan, Mitglieder dieser Jury, sagen ferner, daß der beklagte Clement Platow und andere, während sie friedlich und unbewaffnet auf der Landstraße marschierten, von Sheriff Martin und seinen Gehilfen aufgehalten und unbarschig zusammengeprügelt wurden, und mit Jagd hörten, daß das Töten derjenigen ganz unnötig war, und hätte können vermieden werden, ohne daß dadurch Eigentum oder Menschenleben wären bedroht worden, und endlich sagten wir, daß das Töten leidlich und ungerechtfertigt war, aber wir, George Blau und J. J. MacReal, Mitglieder dieser Jury, stimmen diesem nicht bei, und wir, die Geschworenen, sagen ferner, daß dieser Inquest unnötig war, da Angeklagte von Gewaltthägkeiten, verhütet von unbekannten Personen, vorlagen.“

Stötteriger Aufbruch.

Gardville, Pa., 27. Sept.

Anlässlich eines Streites über die Vorgänge in Hazelton kam es hier zu einem formidablen Stoß, bei dem Pistolen und Messer die Hauptrolle spielen. Neun der Teilnehmer erhielten so schwere Verletzungen, daß sie sterben werden und etwa zwei Dutzend andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Die Geschichte des Auftrages ist folgende: Mehrere hundert Polen wohnen in dem Hotel von Wm. Galacabage und mehrere hundert andere Polen wohnen in einem von Joseph Gaebelich geführten Hotel. Anlässlich der Feierlichkeiten in Hazelton war es zwischen den beiden Parteien schon vereinbart, daß die Bevölkerung der Stadt an dem Hotel zu feiern und alle Charaktere annehmen. Das Galacabag's Hotel, mehrere hundert Mann stark und 25 an die Höhe gerechnet, mischten vor Gaebelich's Hotel, wo ihre Gegner den Feierabend durchsetzen wollten, das Innere des „Feindes“ bekannt wurde, bewaffneten sich die Gaebelich's Leute ebenfalls und horrten den Dingen, die da kommen sollten. Wenige Minuten später wurde das Haus gestürmt und es kam zu einem blutigen Handgemenge. Der Kampf dauerte bis zum eine Stunde. Die Galacabag's Leute ergaben sich endlich die Niederlage, ihre Bewunderer im Stadttheater sahen. Alles im Hause war kurz und klein geschlagen und alles war mit Blut bespritzt. Als der „Feind“ abermals wütend, isoliert und die Gaebelich's Leute und es kam nochmals zum Kampf, der monatig noch blütiger verlief, als der erste und die ganze Nacht dauerte. Die Polizei war monatelang und machte schwieriges Werk mehr, die Streitenden zu trennen.

Gewiss sind 20 Verletzte von den Verletzten verhüllt worden, waren 3 Polen werden. Es heißt, daß drei Toten bei Seite gesetzt werden sind.

Zußl, der Radschäfer, fand der

Haus der Bundesbehörde.

Washington, D. C., 27. Sept.

Der Kommandeur der U. S. Cavalry hat Dienstboten zu Gunsten der Missions- und aufziehenden Kinderstellen Sonderabzeichen verliehen. Unter diesen steht Carl von Steuben, der

General des U. S. Cavalry.

Carroll, 27. Sept.

Die in Billings eingeschlossenen Personen sind vom Kommandeur der U. S. Cavalry als Mitglieder der Bande identifiziert worden, welche am 26. vergangenen Monaten die Bande verloren, mehrere tausend Dollar erbeutet und mehrere Hunderte amte beraubt haben. Zug der Geplünderten haben ihre Rechte mit Gewalt und Gewalt gegen sie ausgetrieben.

Marine National Bank von Duluth, Minn., 10 d. h.; Huron National Bank von Huron, S. D., 12 d. h.

Wabash.

Rapid City, S. D., 27. Sept.

54 mit dem stärksten Holze besetzte Quadratmeilen in der Gegend des Big Horn sind Waldbrände zum Oster gefallen. Schaden, \$50,000. Das Feuer wurde schließlich durch einen Schneefurm gelöscht.

Der Malteser.

New York, 27. Sept.

Alle größeren Männer sind verhaftet worden, sich dem Malteser anzuschließen. Die Profite beim Männerstellen dadurch erhöht werden, daß die Herstellung „centralisiert“ und der Betrieb in den Raum der Gesellschaft eingestellt wird. Die Produktion von Malteser soll eine gewisse Zeit mit dem Leben davonkommen. Simmonds schenkte dem Mädchen viel Aufmerksamkeit, so wie er nicht von ihm wissen. Gestern Abend begab er sich nach ihrem Heim in der Vorstadt Canton, und fuhr noch einen kurzen Vorwuchs mit Jessie vier Schritte auf dieselbe ab. Danach floh er, und die Polizei fahndete die ganze Nacht auf ihn. In aller Frühe wurde ermittelt, daß er sich bei einem Freund aufhielt. Als die Polizei die Klingel zogen, um sie zu bringen, rückte Jessie mit dem Kleid aus, lag Simmonds mit dem Kleid auf seiner Seite tot auf dem Sofa.

Indianer-Uruhe.

Salt Lake, Utah, 27. Sept.

Aus Boise, Idaho, wird telegraphiert, daß die Schwadron des 4. Cavalry-Regiments unter Befehl des Capt. Haisfield sich nach der Fort Hill Reservation begeben hat, um den dortigen Indianer-Agenten in der Unterdrückung der aufgeweckten Indianer einzustellen.

Henry George nominiert.

New York, 27. Sept.

Eine Sensation ereigte es heute, als die Rep. Demokratie von New York Henry George als Kandidaten für die Amt des Bürgermeisters von Brooklyn New York aufstellte. Dann begab er sich in den zweiten Stock und erhob eines der Kinder nach dem andern. Herauf legte er sich auf das Bett neben die Leiche seiner Gattin und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Der sofort herbeigehende Coroner wird sofort einen Inquest abhalten.

Ungeheuerlich handelt es sich um Wodr, von Boden begangen. Wie es scheint, erschoss er zuerst seine Frau mit einem Gewehr, das in der Nähe stand, worauf er dem Säugling den Schädel zerschmetterte. Dann begab er sich in den zweiten Stock und erschoss eines der Kinder nach dem andern. Herauf legte er sich auf das Bett neben die Leiche seiner Gattin und jagte sich eine Kugel in den Kopf.

Henry George nominiert.

New York, 27. Sept.

In der Marinette Conference der Methodisten ist Pastor Dr. Matthew Evans dadurch eine riesige Aufregung hervor, daß er die Bilder auf den Fleischscheinen und Bananen der Bundesregierung für obszön und unmoralisch erklärt.

Ein weiteres Opfer.

Bainbridge, O., 27. Sept.

Huntington, Va., 27. Sept.

Fünf Meilen westlich von hier fanden zwei Frachtjüge zusammen, wobei 24 Wagen vollständig zertrümmert wurden. Die vier Gefierte wurden für eine beträchtliche Strecke ausgerissen und der Treiber ist auf längere Zeit unterzogen. Die Zugangsstellen entzweite.

Das gelbe Sieber.

New Orleans, 27. Sept.

Die Hoffnung, das gelbe Sieber habe in New Orleans seinen Heimatort überstiegen, hat sich leider nicht erfüllt. Heute wurden weitere 2 Todesfälle in Folge des Siebers angemeldet und während der verlorenen 24 Stunden sind 19 neue Erkrankungen angemeldet worden.

Mobile, Ala., 27. Sept.

Heute wurden hier nur drei neue Gelbfieberfälle angemeldet. Es ereignete sich ein Todesfall. Die Verkörner, Florence Barlow, wollte nächsten Montag Hochzeit feiern. Ihren Brautigam ist es verweigert worden, den Tod noch einmal zu versuchen und auch während der Krankheit war es ihm nicht vergönnt, sie besuchen zu dürfen.

Edwards, Miss., 27. Sept.

Hier sind während der verlorenen 24 Stunden 11 neue Fälle von gelbem Sieber angemeldet worden. Unter den Erkrankten befand sich der Bürgermeister J. H. Radcliff.

Stahlmeyer zwischen Seattle u. Tacoma City.

Seattle, Wash., 27. Sept.

Senator Nelson von Illinois und Albert Blau von Milwaukee sind Mitgründer der Alaska Transportation and Development Co., welche zwischen Seattle und St. Michaels südlicher Dampfer in Dienst stellen will. Sechs kleine Dampfer sollen zwischen St. Michaels und Tacoma City auf dem Hafen fahren.

Will die U. S. C. an sich bringen.

New York, 27. Sept.

Es heißt, nach dem 1. Oktober werde

3. Pierrot Morgan das gerichtliche Eröffnungs-Berfahren (Foreclosure) gegen die Baltimore and Ohio Eisenbahn beginnen. Am 1. Ott. sind Sums für Bonds im Betrage von \$7,744,000, welche sich im Besitz von J. P. Morgan und Co. befinden, seit drei Monaten überfällig.

Um was handelt es sich?

Springfield, Ill., 27. Sept.

Hier wurde die 9. Jahres-Conférence des Braumeisters Vereins von Amerika im Hotel Cadillac eröffnet. Es sind 300 Braumeister, viele mit ihren Familien, anwesend.

Bräuherren-Convent.

Detroit, Mich., 27. Sept.

Hier wurde die 9. Jahres-Conférence des Braumeisters Vereins von Amerika im Hotel Cadillac eröffnet. Es sind 300 Braumeister, viele mit ihren Familien, anwesend.

Dem Sieber.

Jackson, Mich., 27. Sept.

Hier wurde die 9. Jahres-Conférence

des Braumeisters Vereins von Amerika im Hotel Cadillac eröffnet. Es sind 300 Braumeister, viele mit ihren Familien, anwesend.

Wie gewonnen, so geronnen.

San Francisco, Cal., 27. Sept.

John H. Webber, der fürstlich vom Alaska zurückkehrte und etwa \$3000 in Goldstaub mitbrachte, aber ein paar Tage später auf geheimnisvolle Weise verschwand, ist wieder aufgetaucht. Er erklärt, daß er zweimal als Betrugsopfer gesehen wurde und daß die denken, daß er in Alaska gestohlen wurde. Er ist in Alaska seit 1886 und während dieser Zeit hat er nichts verloren.

Die Polizei untersucht den Fall.

Dem Unterfangen geweiht.

Galveston, Tex., 27. Sept.

Die Verwaltungsträger der verschiedenen Staatsanstalten hielten gestern eine Konferenz mit dem Gouverneur James A. Edwards, um sich über die Einführung neuer Verwaltungsmethoden zu unterhalten.

Die Polizei untersucht den Fall.

Gewiss sind 20 Verletzte von den Verletzten verhüllt worden, waren 3 Polen werden. Es heißt, daß drei Toten bei Seite gesetzt werden sind.

Zußl, der Radschäfer, fand der

Haus der Bundesbehörde.

Washington, D. C., 27. Sept.

Der Kommandeur der U. S. Cavalry hat Dienstboten zu Gunsten der Missions- und aufziehenden Kinderstellen Sonderabzeichen verliehen. Unter diesen steht Carl von Steuben, der

General des U. S. Cavalry.

Carroll, 27. Sept.

Die in Billings eingeschlossenen Personen sind vom Kommandeur der U. S. Cavalry als Mitglieder der Bande identifiziert worden, welche am 26. vergangenen Monaten die Bande verloren, mehrere tausend Dollar erbeutet und mehrere Hunderte amte beraubt haben. Zug der Geplünderten haben ihre Rechte mit Gewalt und Gewalt gegen sie ausgetrieben.

Marine National Bank von Duluth, Minn., 10 d. h.; Huron National Bank von Huron, S. D., 12 d. h.

Wabash.

Rapid City, S. D., 27. Sept.

Michael Simmonds, ein etwa 25jähriger Bremser, verlor die Kontrolle über seine Geliebte, die 19jährige Jessie Long zu erschrecken, und begab dann, als Polizisten ihn verfolgten wollten, Selbstmord. Das Auto, das Simmonds erhielt, wurde aber nach Ansicht der Polizei mit dem Leben davonkommen. Simmonds schenkte dem Mädchen viel Aufmerksamkeit, so wie er nicht von ihm wissen. Gestern Abend begab er sich nach ihrem Heim in der Vorstadt Canton, und fuhr noch einen kurzen Vorwuchs mit Jessie vier Schritte auf dieselbe ab. Danach floh er, und die Polizei fahndete die ganze Nacht auf ihn. In aller Frühe wurde ermittelt, daß er sich bei einem Freund aufhielt. Als die Polizei die Klingel zog, rannte Jessie mit dem Kleid aus, lag Simmonds mit dem Kleid auf seiner Seite tot auf dem Sofa.

Der Malteser.

New York, 27. Sept.

Alle größeren Männer sind verhaftet worden, sich dem Malteser anzuschließen. Die Profite beim Männerstellen dadurch erhöht werden, daß die Herstellung „centralisiert“ und der Betrieb in den Raum der Gesellschaft eingestellt wird. Die Produktion von Malteser soll eine gewisse Zeit mit dem Leben davonkommen. Simmonds schenkte dem Mädchen viel Aufmerksamkeit, so wie er nicht von ihm wissen. Gestern Abend begab er sich nach ihrem Heim in der Vorstadt Canton, und fuhr noch einen kurzen Vorwuchs mit Jessie vier Schritte auf dieselbe ab. Danach floh er, und die Polizei fahndete die ganze Nacht auf ihn. In aller Frühe wurde ermittelt, daß er sich bei einem Freund aufhielt. Als die Polizei die Klingel zog, rannte Jessie mit dem Kleid aus, lag Simmonds mit dem Kleid auf seiner Seite tot auf dem Sofa.

Die Polizei untersucht den Fall.

Marine National Bank von Duluth, Minn., 10 d. h.; Huron National Bank von Huron, S. D., 12 d. h.

Wabash.

Rapid City, S. D., 27. Sept.

Michael Simmonds, ein etwa 25jähriger Bremser, verlor die Kontrolle über seine Geliebte, die 19jährige Jessie Long zu erschrecken, und begab dann, als Polizisten ihn verfolgten wollten, Selbstmord. Das Auto, das Simmonds erhielt, wurde aber nach Ansicht der Polizei mit dem Leben davonkommen. Simmonds schenkte dem Mädchen viel Aufmerksamkeit, so wie er nicht von ihm wissen. Gestern Abend begab er sich nach ihrem Heim in der Vorstadt Canton, und fuhr noch einen kurzen Vorwuchs mit Jessie vier Schritte auf dieselbe ab. Danach floh er, und die Polizei fahndete die ganze Nacht auf ihn. In aller Frühe wurde ermittelt, daß er sich bei einem Freund aufhielt. Als die Polizei die Klingel zog, rannte Jessie mit dem Kleid aus, lag Simmonds mit dem Kleid auf seiner Seite tot auf dem Sofa.

Die Polizei untersucht den Fall.

Marine National Bank von Duluth, Minn., 10 d. h.; Huron National Bank von Huron, S. D., 12 d. h.

Die Wahrheit.

Wochenschrift des Wisconsin Arbeiter-Kongresses.
Office: 614 State Street,
Milwaukee, Wis.
Victor E. Berger, Redakteur.

Entered at the Post Office at Milwaukee as second class matter.



Die Arbeiter-Konferenz.

Wenige Gewerkschaften und keine Sozialisten anwesend.

Chicago, 27. Sept. — Etwa 200 Vertreter verschiedener Arbeiter-Organisationen waren in der Orpheus-Halle im Schiller-Theater versammelt, um der Arbeiter-Konferenz beizutreten. Viele Organisationen der amerikanischen Arbeiter-Föderation waren auch unoffiziell vertreten. Präsident E. B. Debs von der Sozialdemokratie wurde auf die Plattform gerufen und erklärte den Zweck der Konferenz. Er appellte an die Vertreter aller Arbeiter-Organisationen, gemeinsam zu handeln, um die Lage der Arbeiterschaft zu bessern.

"Streits zählen sich nicht," sagte Herr Debs, "alle Streits gehen verloren. Sie sind zweitlos, sie werden von den Arbeitgebern veranlaßt. Wenn Kapitalisten bereit sind, einen Streit zu beginnen, provozieren sie ihn, wohl wissend, daß er gewonnen ist, bevor der Konflikt beginnt. Die verschiedenen Arbeiter-Unionen dieses Landes haben genug zu thun, für ihre eigenen Leute zu sorgen. Niemals wurde dies klarer, als wie in dem furchtbaren Kohlengräberstreit. Niemand habe ich in meiner Erfahrung einen Streit gesehen, welcher die Sympathie des Publikums und selbst eines Theiles der Arbeitgeber hatte, als wie dieser Streit und dennoch, als um finanzielle Hölle appelliert wurde, wurden weniger wie 7 Cents per Bergmann vereinbart."

E. G. Bannister von St. Louis wurde Vorsitzer der Konvention und W. A. Garrigus von Pensacola als Sekretär. Der Sekretär verlor dann den formellen Auftrag für die Konvention und die Delegaten reichten ihre Mandate ein. Präsident Gompers wurde schriftlich gebeten, weil er sich die Konvention nicht zu besuchen.

Chicago, 29. Sept. — Die in der Orpheus-Halle im Schiller-Gebäude im Chicago unter recht ungünstigen Verhältnissen getretene "Arbeiter-Konferenz", in welcher Pläne besprochen werden sollten, die Arbeiter gegen die Übergriffe des organisierten Kapitals zu kämpfen, kam am Dienstag recht in den Gang. Sie sollte in erster Linie eine Konferenz von Gewerkschaften sein und ihre Medien zur Emancipation demgemäß aus der Materie Medicis der gewerkschaftlichen Schule von Dozenten der sozialen und ökonomischen Bedürfnisse der Menschheit zusammenführen. Davon wurde jedoch nicht viel, denn die Erklärung Gompers', des Präsidenten der American Federation of Labor, daß die Konferenz, nachdem der Streit der Kohlengräber, durch den die St. Louis-Konferenz als Vorgängerin der heutigen Konferenz veranlaßt wurde, beigelegt ist, nicht mehr möglich sei, hatte viele Gewerkschaftler ferngehalten. Von den etwa 60 Delegaten welche an den Sitzungen der Konferenz teilnahmen, waren nur 14 angeprobte Anhänger der Gewerkschaftsbewegung. 15 waren Anhänger der Einheits-Theorie. 16 Mitglieder der Debs-Social-Democratic und die übrigen Abstimmten oder Anerkannten. Dadurch, daß Emma Goldman, die Freundin Johann Most's, in der Konferenz obne Schürzeigkeiten Sitz und Stimme erhielt, wurden noch mehrere Abstimmten, welche die Konferenz bis dahin als "Plump" angesehen genetzt waren, bewogen, sie dennoch zu besuchen, in der Hoffnung, sie gänzlich in ihr Gewebe zu bringen zu können, dessen Ziel ihnen selbst nur insofern klar ist, daß sie wissen, es geht Radikal, wenn es an's Rad kommt. Sie wurden in ihrer Hoffnung gescheitert, denn eine Resolution über Bonnetketten, in welcher dieselbe Arbeitgebern gegen Gott und den Staat warnte, wurde nie beschlossen und sie selbst verließ dann, nachdem sie ihrem Unwillen in längster Art und Weise gezeigt hatte, die Konferenz.

Ein Versuch einer Anzahl Silber-Apostel, eine Resolution zu Gunsten der Freiprüfung des Silbers nach dem Verhältnis von 16:10 zur Annahme zu bringen, endete mit einer schmachvollen Niederlage derselben, und meiste Silberer derartigen darauf ebenfalls voller Enttäuschung die Konvention, so daß schließlich nur noch die Einheits-Anhänger der Social Democratic in versteckt abblieben. Debs selbst glänzte durch Abweichen; irgend etwas hatte ihm das Schauspiel.

Die folgende Resolution wurde angekommen:

Entschlossen, daß wir uns ganz für die Brotherhood of Painters and Decorators of America mit den Hauptquartieren in Boston, Mass., ansetzen lassen wollen und beschließen, daß wir uns unter Strafe be-

hät einzuhören verpflichten, daß Zweige dieser Organisation in jeder Stadt und jedem Orte des Landes errichtet werden.

Da die Konvention doratsmäßig noch mehrere Tage dauern wird, die Ausgaben für die Halle zu groß sind und die Rektionen sehr wenig ergeben, so wurde beschlossen, die Sitzungen fortan in No. 104 Randolph-Straße abzuhalten.

Folgende Punkte der Platform wurden angenommen:

Die Konvention indossirt als Mittel, auf deren Durchführung sich die Freunde der Arbeit vereinen können:

Directe Legislation durch Initiative, Referendum, Mandat und proportionale Repräsentation.

Abschaffung des von Banken herausgezogenen Geldes, die Herausgabe von nicht im Kours schwankenden gleichem Gelde direkt durch die Regierung und die Einrichtung von Post-Sparkassen.

Die Regierung soll alle öffentlichen Gewerkschaftsmittel im Bund, Staat und in der Gemeinde eignen und im Betrieb halten; ebenso alle Industrien, welche jetzt von Monopolen, Trusts und Kombinationen kontrolliert werden.

Vermisste Leben.

Die nachfolgend aufgeführten Personen oder deren Eltern oder Verwandte wollen sich direkt an Hermann Wardworth, Geschäftswall und Rector, 224 und 226 Main-Straße, Cincinnati, Ohio, wenden, da niemand außer ihm Ausschluß geben kann. Hermann Wardworth besorgt die Einziehung von Nachbonitäten und allen Schulden prompt und billig, sieht die nötigen Beweismitteln aus, und erlangt alle erforderlichen gerichtlichen und kirchlichen Dokumente.

Herr Wardworth ist durch seinen vierzigjährigen persönlichen und schriftlichen Verlauf mit den deutschen Gewerkschaftsgerichten und Banken sowie durch seine solide Stellung, als der erfahrenste und zuverlässigste Vertreter in deutschen Gewerkschaften anerkannt, und sie befähigt ihn, diese geistigen Aufforderungen vermittelnd zu erlangen, und in allen bedeutenden Blättern Amerikas zu veröffentlichen.

Vorsteher, Job, Friedrich Eduard aus Poisnitz.

Wichmann, August aus Brandenburg.

Wicke, Philipp aus Lüdenscheid.

Wiemer, Georg Michael Josef Peter aus Glauchau.

Wiede, geb. Roemig, Maria Antonia aus Seiden.

Wiegert, Christian Gottlob Friederich, neuer Katholiken vereidigt. Wagner, Joh. Gottlob aus Bielefeld.

Wiegert, Joh. Augustine aus Bielefeld.

Aus Hunger!

Berliner Sonntags-Zeitung von Axel Sapp.

Sie sah es ihrem Manne sofort an der Miene an, daß sein Gang wieder ein verzweifelter gewesen. Mit einer Geste, verzweiflungsvoller Designation nahm er den ehemals schwarzen, jetzt stark grau schimmernden Filzhut mit der verdorbenen Krempe vom Kopfe, zog den an den Rändern bereits blauenden, sonst aber sauberen Rock aus, und ließ sich dann schwer aufseufzend auf das alte Schloßstall fallen, das die Wand des kleinen Zimmers fast ganz ausfüllte. Ein drüdendes Still-schweigen herrschte, das nur zuweilen von einem leisen Aufstöhnen des Mannes und von einem nervösen Räusperrn der Frau, die mit aller Kraft ein in ihr wütige, unterdrückte wurde.

Dieselbe Szene spielte sich zwischen den beiden Eheleuten nun ein halbes Jahr hindurch fast Tag für Tag ab mit dem Unterschiede, daß im Anfang zunehmende Hoffnung jäh ausflammt war, während jetzt düster Hoffnungslosigkeit immer mehr Platz griff. Seit einem halben Jahre mühete sich Franz Schorn ehrlich ab, Arbeit zu erlangen; fast immer verzweifelt. Nur während des Winters hattet ihm einige stark Schneefälle zu dem gelegentlichen Verdienst weniger Markt verholfen. Er hatte, so angewohnt ihn auch diese Arbeit war, und so sehr anfänglich eine gewisse falsche Schau dem entgegenstreite, sich nicht geniert die Schaufel zu ergraben und die zu solchen Zeiten gleichsam aus dem Boden wachsenden Kolonnen verdienstbegieriger Schneeschüppen zu vermehren.

Seit dem Frühling gekommen, hatt auch diese spärliche Hülfe ein Ende gefunden, und die Not war immer ärästlicher und fühlbarer geworden. Um so fühlbarer wurde sie den Eheleuten, als beide in ihrer ganzen Vergangenheit, wenn auch in bescheidenen Verhältnissen lebend, wirtschaftliche Unterdrückung nicht genutzt hatten.

Franz Schorn war, als er seine zu läufige Frau kennen gelernt, Schreiber bei einem vielbeschäftigte Rechtsanwalt gewesen, eine Stellung, welche ihm zwar nur einen geringen, aber recht gemäßigten und höheren Verdienst gewährte. Berthas Eltern hatten einen kleinen Handel betrieben, der sie voll aufnahm. Als seine Schwiegereltern gestorben waren, hatte Franz das Geschäft übernommen. Aber er hatte kein Glück in seinem neuen Beruf denn damals kam nach den ersten Gründerejahren die schwedische Zeit des allgemeinen geschäftlichen Niederganges. Nach einem überraschenden Aufschwung stürzte Handel und Handel plötzlich, alle Welt schrakte sich in ihren Ausgaben auf das mögliche ein, und zahlreiche Existenz gingen zu Grunde. Aber gerade im Kleinhandel wuchs die Konkurrenz immer mehr, während zugleich der Verkehr immer müller wurde. Kein Wunder, daß auch Schorns kleiner Keller-Geschäft immer mehr zurückging, und daß er endlich nach Jahren qualvollen Ringens den Entschluß faßte, den Handel aufzugeben.

Schwer genug wurde ihm freilich dieser Entschluß, und noch schwerer seiner Frau, welche durch laufende Erinnerungen mit dem Geschäft und der kleinen Bedeutung, dahinter liegenden Wohnung verknüpft war, aber man hatte während der letzten Jahre beständig zugesetzt, und wollte man nicht ganz und gar an den Bettelstab kommen und in Schulden gerathen, so mußte dem weiteren Rückgang ein Ziel gesetzt werden.

Als der Mietvertrag abgelaufen war, verlaufen Schorn die noch vorhandenen Waarenbehände und Geschäftsunfälle und verließ, nach Tilgung sämtlicher Verbindlichkeiten, mit 300 Mark in der Tasche das Nekkerthal.

Nun ging es Tag für Tag, vom frühen Morgen bis zum späten Abend, auf die Jagd nach einer Stellung. Aber der anfangs hoffnungsvolle Mut Franz Schorns wurde sehr bald herabgesetzt. Überall überzeugt, daß er verlor, in seinem früheren Berufe wieder Beschäftigung zu finden. In dem Bureau, wo er ehemals gearbeitet, konnte man ihm kaum noch ein neuer Bureauverhälter war da, der auf Schorns Anfrage nach Arbeit sich nur zu einem Achselzucken Zeit ließ. In anderen Bureaus ging es ihm nicht besser, auch dort nicht, wo zufällig Befreiungen vorhanden waren; denn keine Gesellintheit im Schreiben, sowohl die Verkäufe und Schriften, keiner Handelskunde hatten infolge der geringen Uebung während der Jahre keine Bedeutung mehr gehabt.

Zuerst hatte er verloren, in seinem früheren Berufe wieder Beschäftigung zu finden. In dem Bureau, wo er ehemals gearbeitet, konnte man ihm kaum noch ein neuer Bureauverhälter war da, der auf Schorns Anfrage nach Arbeit sich nur zu einem Achselzucken Zeit ließ. In anderen Bureaus ging es ihm nicht besser, auch dort nicht, wo zufällig Befreiungen vorhanden waren; denn keine Gesellintheit im Schreiben, sowohl die Verkäufe und Schriften, keiner Handelskunde hatten infolge der geringen Uebung während der Jahre keine Bedeutung mehr gehabt.

Zuerst hatte er verloren, in seinem früheren Berufe wieder Beschäftigung zu finden. In dem Bureau, wo er ehemals gearbeitet, konnte man ihm kaum noch ein neuer Bureauverhälter war da, der auf Schorns Anfrage nach Arbeit sich nur zu einem Achselzucken Zeit ließ. In anderen Bureaus ging es ihm nicht besser, auch dort nicht, wo zufällig Befreiungen vorhanden waren; denn keine Gesellintheit im Schreiben, sowohl die Verkäufe und Schriften, keiner Handelskunde hatten infolge der geringen Uebung während der Jahre keine Bedeutung mehr gehabt.

Die kleine Samme, welche das Ehepaar aus dem geschäftlichen Schicksal noch gerettet hatte, obgleich die kleine Familie auf das Einkommen lebte, nicht viel länger als drei Monate gereicht. Und nun begann der verzweifelte Kampf um die Existenzsicherung des täglichen Lebens. Ein Modelstudium nach dem anderen wurde verloren, ein Kleidungs- und Wäscheschrank nach dem anderen wunderte in das Verkaufamt, um nie wieder zu seinen Besitzern zurückzutreten. Dieses Leben von der Hand in den Mund, dieses beständige Sorrows am dritten Tage vor dem Schreddelein einer noch entbehrungsvoller Zukunft.

Franz Schorn kannte nicht und bedachte immer mehr darunter, und so tiefgründig verringerte sich damit in gleicher Verhältniß die Hoffnung auf die Erlangung irgend einer zukünftigen Beschäftigung.

Der Wille es des Arbeitgebers der

argen, wenn sie zu diesem schwächtigen, fränklich aussehenden Manne mit der verlegen kummenden Stimme, der da zitternd und mutlos vor ihnen stand, einen Zutruen faßten? Um aber seine Not und den ganzen Jammer seiner Verhältnisse zu appellen, dazu befahl er schließlich nicht mehr die moralische Kraft.

Von Tag zu Tag mußte die Familie Schorn mehr darauf bedacht sein, ihre Bedürfnisse einzuschränken, um mit den wenigen vorhandenen Mitteln solange als nur irgend möglich auszukommen. Fleisch war schon seit lange zur seltenen Delikatesse geworden; dann kam nur noch Süßlebens, und schließlich gar nichts mehr auf den Tisch. Die Kaffeebohnen wurden durch Eicheln und Zichorie ersetzt und die Butter durch amerikanisches Schmalz.

Die Bitterkeit, welche in diesem von Tag zu Tag notwendiger werdenen Verzichtleben auf siegewordene Gewinne liegt, empfanden Franz und Martha Schorn jedoch weniger in Bezug auf sich selbst, als in der Bedrohung der Schmerzen, welche ihre beiden Lieblinge, ihrer neunjährigen Tochter Martha und ihrem sechsjährigen Sohn Paul, aufzusuchen drohten.

Wie trampfte sich die Brust des Vaters vor unendlichem Weh zusammen, wenn der kleine Paul Jeder zu seinem Tisch und Zichorie-Kaffee verlangte; wenn er zuerst trostlos die Kaffeetasse von sich schob, als man ihm die verlangte Süßigkeit nicht reichte, und schließlich in heftigen Schluchzen aussaß! Wie schwoll der Brust des Vaters vor unendlichem Weh zusammen, wenn die Portionen immer kleiner machten, und als zum ersten Mal aus dem Munde ihrer beiden Lieblingen die traurigen Kinderviertels aus dem Laufen stießen.

Einen Fußes Lühes stürzte er mit seiner willkommenen Bürde nach Hause, die Treppe hinauf und nach oben, er, nachdem er häufig die Stufen unterwegs vergaß man die eigene Trübseligkeit.

Owwohl sein Lächerlicher war, zu dessen Ohren zischte, wie eine Faule Morgana, welche dem erschöpften Wanderer die lieblichsten Kostfressen hörte, zum Greifen nahe und doch unerreichbar. Saftige Fleischstücke und glänzende Würste hingen in überreicher Fülle hinter dem verhängten Fenster. Seine Phantasie vertraute und erholt sich auf dem verhängten Abend- und geschäftlich verdeckten Anblick, und gesuchtet die Befreiung.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Die Leute — was denn?

Schon ergriff mit Begierde den sich darbietenden Gebräuenschloß.

Über da kann er doch höchstens 25

Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

Scheint also doch etwas darzu zu sein, was die Leute einander in die Ohren zischen, meinte sie dann, die Unterlippe verschämt herabziehend.

Brot! Ichrie es in seinem Inneren auf. Brod! Weib und Kind!

Hoffnung und Verzweiflung zitterten die Menschen, die ihm vorüber, jeder mit seinen eigenen Interessen beschäftigt. Niemand achtete des armen Teufels, der jetzt an einer Stuhnecke lagen, und mit einem Blick der Verzweiflung jedem Vorübergehenden schrie.

„Unheilig!“ sprudelte sie in zorniger Erregung hervor. Wo die Leute nur das Geld hernehmen! Keine Woche ohne Lustkarneval!

„Schreiber bei irgend einer Firma!“

„Aber da kann er doch höchstens 25 Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

„Was ist denn der Mann eigentlich?“ fragte Schorn fragend.

„Schreiber bei irgend einer Firma!“

„Aber da kann er doch höchstens 25 Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

„Was ist denn der Mann eigentlich?“

„Schreiber bei irgend einer Firma!“

„Aber da kann er doch höchstens 25 Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

„Was ist denn der Mann eigentlich?“

„Schreiber bei irgend einer Firma!“

„Aber da kann er doch höchstens 25 Thaler monatlich haben. Und dabei dieses flotte Leben und der Staat der Frau!

Frau Schorn zuckte die Achseln.

„Was ist denn der Mann eigentlich?“

„Schreiber bei irgend einer Firma!“

„Aber

Finstere Mächte.

Ein Kurzgeschicht aus dem Leben des Käfers.

(Schluß.)

Der kleine Magnus hatte es nun immer vorne, auf dem jüngsten Ufer herabzuliefern, nachdem er, um beide Hände frei zu haben, sein hölzernes Schiffchen in die tiefe Höhlung eines jungen Baumes geborgen hatte — ein für Rupert's Rechnung sehr wichtiger Umstand, da die Rettung jedes Schiffchens jeden Zweifel an dem Erfolg des Kindes und namentlich die Hoffnung, als sei derselbe nur aus einem Heiterraum entprungen, zur Unmöglichkeit mache. Doch mühsame Herabfletern hatte Magnus schließlich unterhalb des Berges den Klauenhafen durchwaten müssen. Aber der Furcht vor der zu erwartenden Strafe hatte er Rupert sowohl als Burkhard völlig vergessen und war noch bis zum Entenbach gelangen, wo man ihn gefunden hatte. Die folgenden aufregenden Ereignisse hielten es ihm sehr leicht gemacht, seinen Umgang zu verheimlichen und er hatte gehofft, dasselbe werde nie an den Tag kommen; so ein Schicksal würde man nicht finden, er wußte, das niemand in diesen Theil der Klauenhafen kam.

"Armer, armer Rupert!" rief Eva, als das Kind seinen Verbi geschlossen hatte, auf den Knieen will ich's ihm abbitzen, daß ich ihm so schweres Unrecht getan habe! Ach, in meinen ganzen Leben kann ich's nicht ertragen, was ich an ihm verduldet hab!" Und sie brach in ein lautes, fassungsloses Schluchzen aus.

Jacob schwieg anfangs. Dann aber richtete er sich hoch auf und sagte in stolzen Tönen:

"Woh ist's, daß wir alle dem Rupert Geneigtheit schuldig sind, und was ich schuldig bin, das bleibe ich nicht schuldig, sondern trag' es ab, wie sich's gehört. Morgen geh' ich in den Moorheidehof und red' mit dem Rupert und mach' es auch dem Schwager klar, wie er sich vergeblich hat."

"Ach, Eva, und dem Rupert darf ich wohl jetzt wieder Grüße bringen?" fragte der Arzt sehr ernst, "und da es, wie Ihr jetzt wohl einigt, der Satan nicht war, so wird es wohl ein Abenteuer gewesen sein. Dem wollen wir getroff' das Kind empfehlen!"

Die Kirche war am folgenden Tage — einem Sonntags — überfüllt, denn ein Läufender hatte sich bereits in der Frühe die neue Kunde von der Aussage des kleinen Magnus verbreitet und überall fröhliche Ausregung hervorgerufen. Mehrere junge Wiesbadener Burschen waren in die Klauenhafen gefleßt und hatten Magnus' ganz wohlerhaltenes Schiffchen in Triumphzug heruntergebracht und vor dem Altar ausgelegt. Die Sonne schien, die Gemeinde war in gehobener, erwartungsvoller Stimmung und der Pfarrer predigte über das Apothekertwort: Wenn Gott für uns ist, wer mag wider uns sein? Er sprach dabei unermüdlich auf Rupert an und verstand die ganze, grauenhafe Bedeutung des nächtlichen Besuches Ruperts auf dem Dierholz. Er hatte den kleinen Magnus, dessen Genugtuung sein ganzes Lebensglück vertrieben, Schande und Verleumdung über ihn brachte, mittels verzweigter Argusäern ermordet wollen!

Aber er hatte sich noch einmal der finsternen Macht des Übergländens entzogen, als das schwere Unrecht, das ihm geschehen war, hatte sein Herz nicht verhürt, das Kind hatte, friedlich schlafend, durch seinen bloßen Anblick von seiner Rettung gelämpft — und zerplattete log die Hölleloch auf dem Blasen des Hutes!

Alle diese Gedanken und Vorstellungen durchdrangen in wenigen Sekunden meine Seele. Ich ergreif' den Pfarrer beim Arme, zog ihn hinaus zur Seite und erzählte ihm, was der Arzt und ich in der vergangenen Nacht beobachtet hatten. Leidenschaft überzeugt das Gesicht des wackeren Mannes des meinen Berufes. Er hat das Kind umbringen wollen!" murmelte er tonlos. "Der Unglückselige!"

Dann ergreif' er meine Hand. "Kommen Sie, kommen Sie, lieber Freund!" rief er in fiebigerster Erregung. "Ich muß zu ihm gehen, muß mit ihm sprechen, muß mich überzeugen, daß er wieder ganz erwacht ist aus seinem Wahnwitz! Mir weicht die Tür öffnen, ich habe ihm ja aufzuhören leben, habe ihn unterrichtet, und er weiß, wie lieb ich ihn habe!"

Er eilte davon und ich mußte ihm folgen, denn er hatte meine Hand nicht losgelassen.

In der That öffnete Rupert die Thür, als wir ihn riefen. Ich sah mich von einer großen Angst befreit, als ich ihn lebend und offenbar gesund erblickte. Er war anfänglich bleich und sah sehr abgerichtet aus, aber es lag nichts Bestörtes mehr in seinen Augen, nichts Unheil und Unheimliches mehr in seinen von langer Schlaflosigkeit glanzlosen, mattem Auge; sein ganzes Wesen zeigte jetzt Ruhe. Ein kleiner Ranzen lag fertig gepackt auf einem Stuhle, an dem ein knapper Wandsessel stand.

Rupert, wo willst Du hin?" fragte der Pfarrer mit hastiger, von jemester Erregung zergliedernder Stimme, indem er auf den Ranzen deutete.

"Hört!" entgegnete Rupert kurz und räumte mit matter Bewegung den Ranzen vom Stuhle, damit der Pfarrer sich setzen könnte. Auch mir bot er einen Schenkel.

"Hört?" rief der Pfarrer. "Wohin Rupert?"

"Das weiß ich noch nicht, Hochwürden", erwiderte Rupert in schmerlich beklagenschem Ton, "was liegt mir daran, wie der Ort heißt, wo ichbleiben werde?"

"Und warum willst Du gerade jetzt fort? Gehst du doch? Doch nicht daran, warum heute?"

"Weil gerade jetzt meine Kraft nicht mehr ausreicht, daß das Kind zu retten ist", sagte Rupert mit zaudernden Sätzen und junger unruhiger Stimme, "heute geht's nicht mehr. Die Welt ist mein, da kann man ja weit wegziehen. Ich will mit einem Ort wohnen, wo ich bleiben mag, wo so lange dort bleiben, bis sie's auch dort erhaben, daß ich ein Mörder bin.... Dazu wunderst du weiter, von Ort zu Ort. Im Grabe werden sie mir ja endlich ruhe lassen!"

"Die Menschen, ja!" sagte der Pfarrer mit jüngerer Stimme. "Über das Gesetz und das Recht Gottes, Rupert! Das wird dann erst für Dich beginnen! Willst Du mir das beichten?"

Rupert zuckte zusammen und sah sich unter die Hand nach dem Herzen, als hätte er einen Stein getrieben.

"Herr Pfarrer," rief er erschrocken halten. Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Ich nicht, Rupert, denn ich weiß, daß Du kein Mörder bist.... aber..." er hoffte und hoffte, daß er keine menschenartige Rücksicht in die Augen, während er das Kind im Arm hielt.

Rupert sah zusammen und sah sich unter die Hand nach dem Herzen, als hätte er einen Stein getrieben.

"Herr Pfarrer, Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so fragen..."

"Sie sind denn auch für einen Mörder, das Sie so

Die Wahrheit.

Wochenblatt des Wissenschaftsvereins.
Office: 614 State Street,
Milwaukee, Wis.
Editor P. Bratton, Subeditor.

Die Wahrheit (in England) 5.00 per Jahr
Die Wahrheit (in Russland) 5.00 per Jahr
Einzelne Nummern 25.

Entered at the Post Office at
Milwaukee as second class matter.



Fleischverbrauch in Deutschland.

Der demnächst erscheinende 6. Jahrgang des "Statistischen Jahrbuches deutscher Städte" herausgegeben von Dr. M. Neese, Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Breslau, Verlag von A. W. Korn, Breslau, enthält u. a. einen allgemein interessierenden Abschnitt über Fleisch- und Schlachthöfe (Verfasser Dr. Hirschberg, Berlin), in welchem sich eine Fleischverbrauchsstatistik für die einzelnen Städte für das Jahr 1865 verglichen mit der Einwohnerzahl nach der Dezemberzählung des Jahres findet.

Zur 35. aller großen Städte — darunter fast alle Großstädte mit über 100,000 Einwohnern — ist, wie wir einer Zusammenstellung der "Frankfurter Zeitung" entnehmen, in einer Tabelle der Jahresstatistik am geschlachteten Fleisch auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, auf die einzelnen Bevölkerungen zusammengefasst und ebenso der prozentuale Anteil der Fleischsorten berechnet.

Nehmen wir den Fleischverzehr überhaupt unter die Lupe, so zeigt es sich, daß alle mit 102,1 kg. auf den Kopf die weiteste Rücksicht auf.

Dann kommt der Reichshof mit den dortigen Einwohnern (siehe Rentner usw.),

wie bei dem großen Fleischverzehr nicht weiter übersehen. Ebenso-

mehr, daß hier absolut am meisten von

der teuersten Fleischsorte, den Kalbern,

verzehrt wird, nämlich 22,41 kg. auf den Kopf, d. h. 22 Prozent des Ge-

sammtums an Fleisch, eine Ziffer,

die nur von München (23 Prozent)

übertroffen wird, während alle anderen angeführten Städte weit darunter blei-

ben. An zweiter Stelle steht 2.66 kg. mit einem Gesamtverzehr von 97,66 kg. auf den Kopf. Diese ebenfalls

wohlhabende Stadt besitzt ausgehend den

meisten höchsten Verbrauch an Rind-

fleisch mit 56,18 kg. über 50 Prozent

des Gesamtverzehrs.

Dagegen beträgt das Gesamtverzehr von

den Arbeitern (siehe Rentner usw.)

nur 6 Prozent, mit einer Ausnahme

(Königsberg in Preußen), die die niedrigste Ziffer.

In beträchtlichen Abständen folgen nunmehr: Mainz (79,90), Kiel (73,82), München (73,22), Magdeburg (70,72).

Auf einer mittleren Linie

halten sich Bautzen (67,81), Karlsruhe i. B. (67,72), Stuttgart (66,27), Freiburg i. B. (64,93), Frankfurt a. M. (63,49), Nürnberg (63,77), Kassel (62,39), Bremen (61,04), Berlin (60,30) und Böhmisch Prag (60,29). Weiter folgen Straßburg i. C. (59,91), Leipzig (59,75), und abwärts über 50 kg. Erfurt, Magdeburg, Düsseldorf, Spandau, Frankfurt a. O., Chemnitz mit nur 51,17 kg. Noch tiefer auf dieser Stufenleiter zwischen 40—50 kg. weisen auf Duisburg, Siegen, Aachen, Königsberg i. Pr., Dortmund, Potsdam, Halle a. S. (nur 42,01). An letzter Stelle aber stehen Barmen mit 39,03 und Altona mit 38,87 kg. auf den Kopf der Bevölkerung.

Schließlich sei noch die allgemein interessante Ziffer der Schlachtungen von Pferden, Hirschen und Hunden angeführt. Die Zahl der Hirsche ist unbedeutlich, lediglich in Straßburg (17) und Freiburg (17) erwähnenswert. Dagegen scheinen Hunde in den sächsischen Städten allgemein zu einem Nationalgericht der östlichen Bevölkerung zu werden. Außerdem wurden in Breslau 50 (gegen 116 im Vorjahr) und in Barmen 1 (1) geschlachtet. Aber in Sachsen! Dort sollen z. B. in Chemnitz einzelne Wirtschaften bestehen, in denen u. s. schließlich Hunderttausend vergeblich wird, der Konsum beträgt 202 (186), in Dresden 89 (53), in Böhmisch Prag 72 (1), in Leipzig 24 (22). Pferdefleischkonsum kommt dagegen fast allerorten vor, doch scheint er im Rückgang begriffen zu sein, da er in 23 Städten sich im Berichtsjahr verdreifachte und nur in 12 zunahm. Immerhin ist der Pferdefleischkonsum noch sehr beträchtlich; er betrug in Berlin 7388 (7220), in Breslau 2739 (2884) und auch in Hamburg, Bremen, München, Königsberg, Altona, Dresden, Hannover und Köln je über 1000 Stück. Im Vergleich zur Bevölkerung hatte Böhmisch Prag mit 3,39 kg. auf den Kopf und 6 Proz. des Gesamttonums die höchste Ziffer, der Halle a. S. mit 2,37 kg. und Altona mit 2,21 kg. nahm kommen. Beide Städte weisen auch 6 Prozent des Gesamttonums an Pferdefleisch auf. Demnächst seien Augsburg und Bremen mit 4 Prozent, Frankfurt a. M. hat 2 Prozent, von 35 Städten kommen nur 5 auf 0 Prozent.

Der große und gute Gompers, der Großkönig der kapitalistischen Klasse, hat mit seinem Exzessiv Klein-Kollegen darüber ein gesuchtes Feest. Wu-über, jetzt bei Rotoloher bei den Kohlengräbern getrennt in Washington einkonsolidiert abgehalten, deren Revoluti-

on war, daß er allen Unionen verbot, sich an der revolutionären Konvention in Chicago zu beteiligen. Der große

und gute Gompers meint, daß seine

großen Unionen gute Bürger seien, die "Richt und Recht" niemals

nicht unterstützen. Diese aber sind

auf 2 Tage für Samuel Gompers"

Die Überproduktion an Advokaten.

Zu der jüngsten Nummer des "Scientific American" erschien ein interessanter Artikel unter der bezeichnenden Überschrift: "Die amerikanische Advokatentrente", aus dem zu ersehen ist, welche Zukunft den amerikanischen Rechtsgelehrten der Rechtswissenschaft wünscht. Nach einer Mitteilung des "Legal Advertiser" gibt es zur Zeit in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 90,000 Advokaten; auf je 800 Einwohner kommt ein Advokat. In der Stadt Chicago allein giebt es ca. 5000 Advokaten, also auf 350 Chicagoer kommt ein "Lawyer".

Was ist das Verhältnis in anderen Ländern? Frankreich mit über vierzig Millionen Menschen, hat im ganzen 6000 Advokaten, also 1600 mehr als die Stadt Chicago! Deutschland hat 7000 Advokaten, etwa einen auf je 6500 Einwohner.

Gest in den letzten 25 Jahren hat die Zahl der Advokaten hierzulande in soviel wie vierfach mit über vierzig Millionen Menschen, hat im ganzen 6000 Advokaten, also 1600 mehr als die Stadt Chicago! Deutschland hat 7000 Advokaten, etwa einen auf je 6500 Einwohner.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054; in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000! Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreiches Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu

sein scheint, ist es nicht mehr möglich, soviel wie möglich zu erzielen.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054;

in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000!

Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreicher Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu

sein scheint, ist es nicht mehr möglich, soviel wie möglich zu erzielen.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054;

in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000!

Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreicher Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu

sein scheint, ist es nicht mehr möglich, soviel wie möglich zu erzielen.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054;

in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000!

Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreicher Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu

sein scheint, ist es nicht mehr möglich, soviel wie möglich zu erzielen.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054;

in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000!

Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreicher Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu

sein scheint, ist es nicht mehr möglich, soviel wie möglich zu erzielen.

Die Zahl der Studenten der Rechtswissenschaft betrug im Jahre 1870 in Amerika 1611; in 1885 war sie 3054;

in 1891 gab es 6106 "Advokatenlehrer" und in 1894 nicht weniger als 7600. Im Jahre 1896 gab es 85 Schulen für Rechtswissenschaft mit einer Schülerzahl von über 10,000!

Diese Zunahme entsprang aber teilweise einer gestiegerten Nachfrage auf dem "amerikanischen Rechtsmarkt".

Im Gegenteil: die Chancen auf erfolgreicher Praxis werden immer geringer.

Redakteur Edwards vom "Michigan Law Journal" erklärte unlangst, daß das Geschäft der Advokatur im Laufe der letzten Jahrzehnte um 50

Prozent abgenommen habe. Viele Advokaten, die früher von Advokaten besorgt wurden, werden heute von den Bankgeschäften besorgt. Dadurch wurde

die Zunahme der Advokatenfir-

men geschmälert.

Außerdem drohte es das unvermeidliche Geschäft der Entwicklung mit sich, daß auch das Advokatengeschäft immer mehr spezialisiert und konzentriert werden sollte. So erfolgten z. B. in Chicago zur Zeit 100 Advokatenfirmen den Hauptteil der gerichtlichen Angelegenheiten, während die übrigen 4000 und darüber einen bitteren Kampf um ihre Existenz führen.

Soche treftet meint der "Scientific American": "Wo der Kampf der Advokaten ums Dasein am größten zu